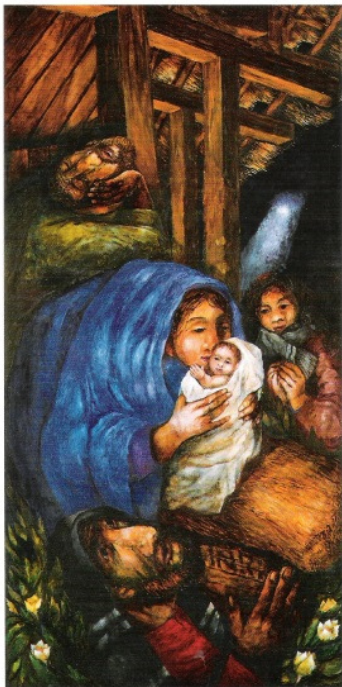


Pfarrer Jörg Zimmermann

Bildbetrachtung zu Sieger Köder, Geburt Jesu gehalten in der Jaresschlußandacht am 31.12.2008 In der Thomaskirche Bonn-Röttgen



Liebe Gemeinde,
das Bild, das wir hier sehen, trägt den Titel „Geburt Jesu“ und wurde gemalt von dem süddeutschen Pfarrer und Künstler Sieger Köder.

- typisch für Sieger Köder: warme, kräftige, leuchtende Farben – so passt es zum Weihnachtsfest auch besonders gut. Von diesem Bild geht Wärme aus, Innigkeit, Zärtlichkeit – so zwischen Maria und dem Kind durch die Berührung der Gesichter angedeutet.
- Auch deutlich: die notdürftige Behausung der Heiligen Familie: der Stall ist kaum als solcher erkennbar; ein Bretterverschlag scheint es zu sein, kaum mehr. Seine Ausdehnung in die Horizontale ist gar nicht Gegenstand des Bildes und scheint den Künstler nicht zu interessieren. Das Bild ist – für Weihnachtsdarstellungen sicher ungewöhnlich und selten, im Hochkantformat erstellt. Vieles von den Elementen, die für unser Empfinden zu einer Weihnachtsdarstellung dazugehören, fehlt: Ochs und Esel, sogar die Krippe, die Weisen, ja im Grunde auch die Hirten – man mag höchstens in dem Mädchen rechts auf dem Bild die Repräsentantin aller derer erkennen, die dem Neugeborenen der Bibel zufolge sofort einen Besuch abgestattet haben.
- Genau deshalb aber, weil viele der klassischen Elemente eines Weihnachtsbildes hier fehlen, die im allgemeinen die Horizontale einer solchen Darstellung füllen, werden in der vertikalen Darstellung hier gleich mehrere „Etagen“ deutlich, in denen hier etwas geschieht. Ich meine, man kann dreie unterscheiden:
 - o In der Mitte Maria mit dem Kind und das erwähnte Mädchen rechts, das offensichtlich alle Besucher des neugeborenen Kindes repräsentiert. Obgleich nicht mathematisch genau in der Bildmitte platziert, stellen Maria und Jesus doch das Zentrum des Bildes dar. – Das ist nicht weiter ungewöhnlich für eine Weihnachtsdarstellung. Interessanter sind die beiden anderen „Etagen“:
 - o Oben sehen wir offensichtlich Josef: in einer nicht gerade bequem anmutenden Haltung scheint er zu schlafen. Mit etwas Ironie mag man sagen: na ja, der hat mit dem Weihnachtsgeschehen ja auch nicht unmittelbar zu tun; der „echte“ Vater des Kindes ist er schließlich nicht. Man kann die Darstellung freilich auch durchaus ernster gemeint verstehen: Josef ist ja oben im Bild angesiedelt, und gerade in seiner unbequemen Kopfhaltung ist er noch weiter nach oben, sozusagen himmelwärts orientiert. Und aus dem Matthäusevangelium wissen wir ja: Gott hat dem Josef im Traum wichtige Instruktionen gegeben, er solle seine junge Familie nach Ägypten bringen, um dem Kindermörder Herodes auszuweichen. Somit ist Josefs Rolle im Weihnachtsgeschehen doch nicht so marginal, wie man zunächst meinen mag. Er steht dafür, dass dieses Geschehen eben doch ein solches ist, das nicht allein irdisch vonstatten geht, sondern in jeder Hinsicht durch Gott geplant wurde und gelenkt wird.
 - o Aber auch der untere Teil des Bildes ist sehr bewusst gestaltet. Wir sehen einen Mann mit jüdischem Gebetsschal, dem sogenannten Talit, um den Kopf, der von Blumen umgeben ist. Fast sieht es so aus, als ruhe die ganze mittlere

Ebene mit Maria und dem Kind auf seinen Schultern. Ich denke, hier haben wir es mit David zu tun, wird die Geburt Jesu doch seit biblischen Zeiten als Erfüllung der alttestamentlichen Verheißung aus Jesaja 11 gedeutet, aus der „Wurzel Isai“, also aus dem Stamm Davids, der ja Isais Sohn war, werde ein „Reis“, ein neuer Spross hervorgehen, der Heil und Frieden für das Volk Gottes bringen werde. Aus dem „Reis“ wurde dann bekanntlich die „Rose“, die aus der „Wurzel zart“ entsprungen ist. Womit die Blumen auf dem Bild ihre Erklärung gefunden haben dürften.

Jesu jüdischer Mutterboden ist es, der die untere „Etag“ des Bildes bildet. Sieger Köder legt also gleichzeitig Wert auf seine menschliche Herkunft und auf seine himmlische, die sich durch die Elemente in der oberen „Etag“ andeuten, einschließlich des Lichtstrahls, der von rechts oben auf Mutter und Kind fällt.

- Und damit hat Sieger Köder auf seine Art dies wiedergegeben, was die Kirche meint, wenn sie seit alters her Jesus als „wahren Mensch und wahren Gott“ bezeichnet. Nur indem wir beides bedenken und gelten lassen, ist er für uns von Bedeutung. Als bloßer Mensch wäre er nichts Besonderes. Vorbildlich vielleicht, aber auch darin einer unter mehreren. Als bloßer Gott wäre er uns nicht nahegekommen, wäre auf Distanz zu uns geblieben, so wie es die Rede von Gott üblicherweise voraussetzt. In Jesu Geburt aber wird uns gesagt: er, der große Gott, hat sich ganz klein gemacht, um Euer Leben, Eure Niedrigkeit zu teilen und Euch im Gegenzug Anteil an Gottes Herrlichkeit zu geben.
- Und auch dies ist in Sieger Köders Bild angedeutet, dass Gott in Jesus gekommen ist, um unsere Niedrigkeit zu teilen: links neben der Hand Davids in der unteren Bildebene lesen wir die Worte „INRI“ ins Holz geritzt: „Jesus von Nazareth, König der Juden“ – die Überschrift, die Pontius Pilatus eines Tages auf das Kreuz setzen wird, an dem Jesus qualvoll stirbt.
- Und damit zeigt sich: Sieger Köder ist zwar ein Künstler, der recht „schöne“ Bilder malt – wie gesagt: mit kräftigen, warmen, leuchtenden Farben. Aber er produziert keine billige oder gar kitschige Idylle. Sondern schon hier im Weihnachtsgeschehen deutet er die Härte des Weges an, den das neugeborene Kind nehmen wird.
- Liebe Gemeinde, nur indem wir beides bedenken, Jesu göttlichen Ursprung und Gottes wahre Menschlichkeit, für die er steht, einschließlich seiner Zugehörigkeit zum Volk Israel, haben wir ihn ganz im Blick. Nur so wird er uns zum Heiland werden. Wenn wir dies aber beides bedenken, dürfen wir ganz Großes, ja alles von ihm erwarten. Amen.